

Die Offiziere, so sagten sie, seien auf dem Schlosse versammelt um das neue Jahr anzutrinken. Die Gefahr der mutigen Schar war groß. Trotzdem drangen sie durch Alzenau nach dem Schlosse hin.

Die Wache wurde niedergestochen und Graf Johann Jakob von Hanau, welcher in das Zimmer des Grafen von Wartensleben gekommen war, durchstach einen Kapitän, welchen er für den Grafen hielt. Letzterer konnte sich kaum retten und mußte seine Leibkutsche mit sechs weißgrauen Wallachen samt den aufgeladenen Kisten, Sachen, Geld usw. in den siegreichen Händen lassen. Der Überfall wurde mit solcher Wirkung ausgeführt, daß über 800 Pferde erbeutet, viele Gefangene gemacht und ein großer Teil der 17 Kompagnien durch das Schwert und durch Feuer, welches man in die Häuser und Scheunen legte, aufgerieben wurde."

20. Weitere Kriegsbedrängnisse.

Auch nach der Verdrängung der Schweden aus Franken konnte von Erleichterung der Untertanen keine Rede sein, da fortwährend Truppeneinzüge und Winterquartiere das Land ausaugten. Die fruchtbarsten Ländereien lagen wüst; eine große Hungersnot im Sommer 1635 war die Folge. Wiederholt brachen feindliche Streifabteilungen über die Grenzen, weshalb die Grenzstädte stark besetzt wurden.

Trotzdem drang der schwedische General Königsmark 1639 im Stifte ein und erschien nach Überwindung der entgegengegangenen Truppen auf dem Greinberg vor Würzburg. Er verbrannte die umliegenden Dörfer, Höfe und sieben Mühlen und erpreßte von der Stadt eine Brandschatzung von 10 000 Talern. Er verlangte ferner die Unterhaltung von acht Kompagnien seiner Reiter, drei Monate lang, was für den Monat 12 000 Taler ausmachte. Damit noch nicht zufrieden, forderte er noch eine monatliche regelmäßige Brandschatzung, die ihm nach Erfurt geschickt werden sollte. Erst als im Januar 1640 ein bayerischer Heerhaufen sich an den Grenzen aufstellte, zog der „Raubvogel“ aus Franken ab.

1641 und 1643 rückten französische Truppen von der fränkischen Saale her (unter Guebriant) bis an den Main vor. Ihre Streifabteilungen plünderten bis vor die Tore der Hauptstadt, so daß die Bürger öfter in der Nacht zur Verteidigung zu den Waffen greifen mußten. Besonders hart litt Zellingen.

Im Jahre 1645 erfuhr das Frankenland den wiederholten Besuch Königsmarks. Am 22. Juli schloß Fürstbischof Johann Philipp einen Vertrag mit dem Schwedengeneral, nach welchem er ihm 55 400 Reichstaler zahlte um das Land vor größerer Drangsal zu bewahren, den freien Durchzug der Schweden durch das Stift duldete und vollständige Verpflegung bewilligte.

Im vorletzten Kriegsjahre erpreßte General Wrangel von Würzburg 60 000 Taler, 200 Fuder Wein, 116 Malter Getreide, 200 Pferde